

## Gedanken zur Heiligen Schrift

### **50. Die soziale Ausrichtung im Buch Deuteronomium**

Charakteristisch für die *soziale* Ausrichtung des Dtn ist seine Kommentierung des *Sabbathgebotes*: „Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr, dein Gott, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm dort herausgeführt. Darum hat es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht, den Sabbath zu halten“ (Dtn 5,13ff). Das ist die Grundlage für das erstaunliche Wort Jesu in Mk 2,27, der Sabbath sei um des Menschen willen gemacht.

An jedem Freudenfest der Familie „vor Jahwe“, also bei jedem Kultmahl, sollen auch die Leibeigenen (Knechte und Mägde) teilnehmen dürfen (12,18). Der Zehnte jedes dritten Jahres gehört den Bedürftigen: dem Leviten, dem Fremden, den Waisen und den Witwen (14,28f). Überhaupt darf man das Herz nicht verhärten und die Hand dem Armen gegenüber nicht verschließen; dies wäre eine schwere Schuld (15,9). Die zahlungsunfähigen Verschuldeten, die in Schuldknechtschaft genommen werden, müssen im 7. Jahr freigelassen und mit den lebensnotwendigen Gütern ausgestattet werden (15,12ff). Die Motivierung dazu heißt: „Denke daran, dass du einmal Sklave in Ägypten warst, und dass Jahwe, dein Gott, dich befreite“.

Aus dem altorientalischen Recht übernimmt das Dtn das Verbot, die Grenzen der Landanteile zu verrücken (19,14).

Charakteristisch für die soziale Ausrichtung des Dtn ist besonders das Kap. 24 mit einer Reihe von Schutzvorschriften für die Armen, Fremden, Witwen und Waisen gegenüber Ausbeutung und Unbarmherzigkeit. Und selbst für das Vieh ist gesorgt: „Du sollst dem Ochsen beim Dreschen keinen Maulkorb anlegen!“ (25,4).

Viele dieser menschenfreundlichen Regelungen finden sich zwar schon im sogenannten „Bundesbuch“. Doch gerade so hat ihre eindringliche Wiederaufnahme in die deuteronomische Gesetzespredigt höchsten Zeugniswert für die unlösbare Verbindung von „Vertikaler“ und „Horizontaler“ in der Lebensverwirklichung des Gottesvolkes und damit für die „Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes“ (Tit 3,4), die aus einer solchen „Willensoffenbarung“ aufleuchtet. (Deissler, Die Grundbotschaft des AT, S.97)

Für uns heute sind viele Institutionen, die sich in den Gesetzen spiegeln, Vergangenheit. Doch zeigt dieses Buch, welches alle Lebensbereiche in das Gottesverhältnis mit einbezieht, dass Gott sich ein Volk schaffen will, das unter allen anderen Völkern seine Herrschaft bezeugt.

P. Pius Agreiter OSB, Spiritual